

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn Alexander Blonds neueröffnete Gärtner-Akademie

Dézallier d'Argenville, Antoine Joseph

Ausburg, 1769

Das vierte Capitel.

Von der Art, allerhand Zeichnungen auf dem Erdreich zu entwerfen

[urn:nbn:de:bsz:31-333585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333585)

Unterhaltung der Staffeln aber, so in der Höhe nach der Breite nicht mit Gras bekleidet, muß man oben einen kleinen Aufwurf umher machen, damit die Schluß-Linie des Staffels erhalten werde.

Diese grüne Stücke müssen alle Jahr im Frühling geschlagen werden, dieweil man sie dadurch befestiget und dauerhafter macht. Ueber dieß muß man sie alle Monat mit der Scheer beschneiden, an den Enden aber mit dem Eisen abstechen, dieweil man mit der Sense allda nichts ausrichtet. Denn ohne diese Unterhaltung würde das Gras gar zu hoch, und also die Annehmlichkeit der ganzen Zeichnung verdorben werden.

Das vierte Capitel.

Von der Art, allerhand Zeichnungen auf dem Erdreich zu entwerfen.

Est nicht genug, daß man alle vorhergehende Uebungen zum Unterricht der Gärtner gegeben. Denn ob sie schon an sich selbst gut, und sehr leicht ins Werk zu stellen seyn, so könnte man doch nichts desto weniger, weil sie nur abgefonderte Sachen sind, einwenden, es sey eine neue Beschwerrlichkeit, solche in ein Stück, oder ganzen Garten zusammen zu richten, nämlich es sey eine neue Verwirrung, wenn man eine general-Eintheilung eines Gartens machen wolle. Dannhero zeigt man allhier, wie ein general-Entwurf zu machen, worinnen man alle diese verschiedene Theile findet, woraus ein schöner Lust-Garten bestehet. Man hoffet, daß man hierdurch etne Vollkommenheit in diesem Werke geben, und einen Menschen fähig machen werde, die allerschweresten Zeichnungen oder Risse auf dem Erdreich auszuführen.

Man

Man stellet sich vor, daß ein solcher Mensch alle Uebungen, so in dem ersten Capitel dieses andern Theils sind, wohl examiniret, begriffen, und eine nach der andern auf dem Erdreich entworfen habe, welches man den Anfang auf dem Grund zu entwerfen oder abzustecken genennet hat. Wir wollen ihm nun also auch die Mittel an die Hand geben, wie alle diese abgesonderte Stücke zusammen zu bringen, und in einer ganzen Austheilung eines Gartens zu vollziehen seyn, wie in folgendem Kupfer-Stich zu sehen.

Wenn der Grund oder der Erdboden zurechte gemacht, und alles zum abstecken nach der Anweisung derer ersten Capitel dieses andern Theiles zugerichtet, ingleichen die Zeichnung des ganzen Gartens best gestellet worden, so stellen wir uns vor, man sey mit dem Garten-Gebäude und mit der um den Garten herum gehenden Mauer schon fertig, denn unser Vorsatz ist nicht, von der Bau-Kunst zu handeln.

Man stellet allhier zum Exempel eine general-Garten-Eintheilung vor, allwo man Blumen-Beete, Lust-Gebüsche, Gras-Vertiefungen, Fontainen, und mit einem Wort alles findet, was zu einem schönen Garten gehöret, wie in diesem Kupfer-Blat zu sehen, allwo dieser vermuthete Entwurf auf Papier gezeichnet. Fig. 1.

Die zweynte Figur auf der Seite, so nur aus Linien und Strichen bestehet, stellet das Erdreich vor, und was man darauf zeichnen soll, und alle Theile des auf dem Papier entworfenen kleinen Risses auf das Erdreich zu bringen.

Man muß aber bey solcher Ueberbringung wohl acht haben, daß man in allen Theilen accurat nach dem Maas verfare, welches man vermittelst des Circels auf dem Maas-Stab dieser Papier-Rolle finden wird, wie schon in dem ersten Capitel dieses andern Theils gemeldet worden.

Wenn man in denen nachfolgenden Uebungen lesen wird, nach Anweisung der vierten, fünften oder sechsten Uebung, so verstehet man dadurch die Uebungen, so in dem ersten Capitel dieses andern Theils seyn, nicht aber diejenige,

gen, so in dem andern und dritten vorhergehenden Capiteln zu finden.

Um aber auf die Uebung zu kommen, auf dem Erdreich diesen ganzen Riß anzulegen, so fänget man an, die gegen dem Garten liegende Linie des Gebäudes A. Fig. 2. durch von Raum zu Raum auf beyden Seiten mit dem Gebäude in gerader Linie gesteckte Pfähle zu verlängern, gleichwie B B. nach Anweisung der dritten Uebung; Messet mit dem Cirkel auf dem Maasstabe eures Rißes, wie viel Klaftern von dem Gebäude A. bis zu dem Laubwerk C. da ihr dann 5. Klaftern finden werdet. Traget alsdenn durch euern Maasstab diese 5. Klaftern von dem Fuß des Gebäudes an auf das Erdreich, und stecket einen Pfahl in D. Nehmet das Mittel des Gebäudes A. und pflanzet die Stange E. davor, messet gleichfalls dessen Mittel in dem Hofe, und machet die Stange E. fest. Richtet diese 2. Stangen in gerader Linie, stellet alsdenn das Instrument nach obiger Anweisung in den Platz D. und zwar auf solche Art, daß die 2. unbewegliche Absichten nach denen 2. Stangen EE. gerichtet sind. Verlängert durch Pfähle die Mittel-Linie G G. fehret euch sodann nach dem Winkel, stellet die bewegliche Absichten auf den 90. Grad, nach der fünften Uebung, stecket in gerader Linie mehrere Pfähle von einem Ende zum andern, wodurch die Linie F F. gemacht wird. Messet hernach auf dem Grund-Riße die Länge des Laubstückes oder Parterres C. welche 18. Klaftern in sich hält. Nehmet sodann die Helfte von der Breite des grossen Quersanges H H. welche aus 5. Klaftern besteht. Also rechnet man 2. Klaftern und 3. Schuh, welche mit denen 18. Klaftern des Parterres C. in allen 20. Klaftern und 3. Schuh ausmachen.

Traget diese Länge mit dem Maasstab auf die Mittel-Linie G G. und fanget also in D. an, allwo ihr nämlich euern halben Cirkel gestellt habt. Bestecket besser aufwärts euern Punct von 20. Klaftern und 3. Schuh in I. mit einem Pfahle. Von diesem sogenannten Mittel-Puncte werdet

werdet ihr euer vornehmste Abmessung formiren, nämlich eurer Haupt-Alléen, Brunnen-Rundungen und dessen Beschluß. Traget das Instrument von D. in I. als auf welches ihr es richtig nach dem Senk-Stein stellen sollt. Richtet dessen unbewegliche Linie abermal auf E. E. nächst dem Gebäude und Pfähle der Mittel-Linie G. G. Stecket hernach mehr Pfähle von einem Ende des Gartens zu dem andern ungefehr bis in den Punct I. L. Richtet alsdenn die beweglichen Abseher auf den 90. Grad, um die Winkel- oder Kreuz-Linie H. H. einzurichten, allwo ihr gleichfalls von einem Ende zu dem andern Pfähle pflanzet. Diese Absteckungen geben euch die Mittel-Linie eurer grossen Gänge, und nachdem ihr von beyden Enden, auf beyden Seiten 2. Klaftern und 3. Schuh werdet beygebracht haben, so stecket alldorten Pfähle, und richtet nach denenselben andere ein. Auf solche Art wird euer Mittel-Gang 5. Klaftern breit seyn, nach der Gleichförmigkeit eures auf dem Papier entworfenen Planes.

Nehmet alsdenn das Instrument hinweg, und pflanzet auf dem Mittel-Punct I. ein Stück von einer Stange, welches ihr etwas stark einschlagen müßt, anstatt des Pfahles. Messet mit dem Cirkel auf dem Papier den Abriss des Brunnens, so aus 6. Klaftern bestehet. Nehmet hernach eine Schnur von 3. Klaftern, welches der halbe Durchschnitt. Hänget dessen Schlinge an die Stange, und machet die Rundung nach Anweisung der siebenzehenden Übung. Ziehet alsdenn von eben dieser Stange I. den untern Gang L. welches der Rundungs-Theil des Laub-Stückes C. ist. Hernach verlängert die Schnur nach Proportion, und zeichnet den halben Gang M. M. über dem Brunnen. Beschließet diesen halben Mond M. M. an denen Durchschnitten der Gänge mit Pfählen, welche mit denen andern in gerader Linie stehen müssen, ingleichen auf der Rundung des halben Mondes, und diese werden die vier Ecke O. O. O. O. formiren. Nehmet alsdenn auf dem Papier die Breite des Laubstückes oder Parterre C.

das

Das ist 10. Klaftern; traget auf jede Seite der Mittel-Linie G G. 5. Klaftern, und ziehet diese 2. Linien nach Anweisung der ersten Uebung, welche mit der untersten F D E. nebst dem Rundungs-Theil L. den zu diesem Laubwerk bestimmten Platz bekränzen werden. Hernach ist noch die Breite der Seiten-Gänge P P. beyzufügen, welche aus 3. Klaftern und 3. Schuh bestehet. Die Pfähle der Seiten-Linie dieses Ganges müssen mit denen Ecken O O. des halben Mondes gleich laufen; bey dem Schneid- oder Kreuz-Gang derer 2. Quer-Gänge H H. und F F. pflanzet Pfähle an denen Ecken, welche von dieser Seiten die Gebüsche Q Q. beschliessen werden.

Damit ihr auch euere grosse Alléen endiget, so messet auf dem Grund-Riß, wie lang die Allée vor dem Gebäude von dem halben Mond M M. an haben muß, gesetzt 30. Klaftern lang. Traget diese Länge mit euerm Maasstabe von den Ecken O O. des halben Mondes bis in K. allwo ihr euer Instrument setzen müßet, und dessen unbewegliches Absehen auf die Mittel-Linie I G G E E. richten, die bewegliche aber auf 90. Grad, welche euch die Waag-rechte Linie R R. geben werden. Messet alsdenn nächst dem Gebäude A. die Länge des Quer-Ganges F F. von der auf dem Grund-Riß gezogenen Mittel-Linie an. Diese Länge wird sich von 26. Klaftern auf jeder Seiten befinden. Traget auf dem Erdreich von der Mittel-Linie oder Stange E. 26. Klaftern auf jeder Seiten. Beschliesset diese beyde Längen durch Pfähle, und pflanzet verschiedene andere in gleicher Linie nach der Länge dieser 2. Seiten, und solche werden euch die Linien S S. und T T. geben, und werden auch zugleich die zu denen Gebüschen bestimmte Plätze Q Q. wie auch V X. begrenzen, deren Ecke ihr mit Pfählen beschliessen sollet. Die Gänge neben der Mauer herum werden sich alsdenn gar leicht entwerfen in Legung des Maas-Stabes an die 2. Ende von der Anschliessung R R. S S. und T T. weilen deren Breite gleichlaufend ist mit denen schon gezogenen Linien. Die 2. gevierte Kuchen-Gärten

ZZ. betreffend, welche an der Seiten liegen, ist unnöthig, daß man sage, um solche anzulegen, man habe nur die Linie S S. und T T. zu verlängern, 2c. Um deren Länge und Breite aber zu bekommen, kan man nur so viel Klaftern, als man auf dem Papier findet, auf die Quer-Linie B B. ansetzen, alsdenn wird man dieses Viereck gar leicht bekommen.

1. Anmerkung.

Wenn man schon allhier einen Grund-Riß von einer rechten viereckigten Gestalt gibt, so würde man doch nichts desto weniger, wenn man einen Garten anzulegen hätte, worinnen sich Ungleichheiten befinden, wie in dem des fünften Kupfers derer general-Austheilungen der Gärten in der ersten Theile, keine neue Beschränklichkeiten finden, als nur in Eröffnung des Instruments oder halben Cirkels, und Stellung des Absehens auf eben den Grad, welche man mit dem Rapporteur oder kleinen Grad-Cirkel auf dem Papier gefunden.

2. Anmerkung.

Wenn man nun einen Garten völlig ausgesteckt hat, muß man alle Pfähle und Stecken, so nichts mehr nützen, ausziehen und auf die Seite schaffen, dieweil sie nur Verwirrung und Hindernis verursachen. Es bleiben also nur die nothwendigsten stehen, zum Exempel in denen Lust-Gebüsch Q Q. Fig. 2. und die, so die Ecken formiren.

Hier habt ihr nun die beste und geschwindeste Art, einen grossen Garten abzustecken, indem man gleich im Anfang alle vornehmste Anschließungen durchsuchet, ingleichen alle Mittel-Linien und alle verschiedene auf dem Grund-Riß gefundene Theile zusammen setzet. Es ist also nichts mehr übrig, als die Art zu zeigen, wie der innerste Theil dieser Stücke zu zeichnen, welche die 3. vortrefflichsten Stücke ei-

nes

nes Gartens sind, und die mühsamsten, auf dem Erdreich zu entwerfen. Zum Exempel hat man diese Zeichnung genommen, welche auf dem ganzen Grund-Riß des Papiers Fig. 1. entworfen, als die Parterre oder Laubwerk C. das grosse Gebüsch V. und die Gras-Vertiefung X. Man hat sie vergrößert auf dieses Plät gebracht, als durch welche sie auf Papier-Rollen gezeichnet vorgestellt werden, nebst der Art, sie auf dem Erdreich zu entwerfen, welche beygefüget worden.

I. Uebung.

Ein Parterre oder Blumen-Stück auf dem Erdreich zu zeichnen.

Wenn der Platz recht eben und zugerichtet, wie wir schon in dem andern Capitel dieses Theils gemeldet haben, so muß man das Laubwerk C. auf dem Papier durch Linien abtheilen, welche sich kreuzend kleine Viereck von ungefehr 3. Schuh formiren, nach Ausweisung des Maas-Stabes auf dem Pappier. Lasset euch im übrigen nichts verhindern, wenn am Ende dieser Theile die Helfte oder das vierte Theil eines solchen Vierecks verbleibet, weil auf dem Erdreich eben so viel übrig seyn wird. Damit man aber die Sache recht angehe, so muß man diese Parterre oder Laubwerk eben also zeichnen, wie auf der 1. Fig. daß die Laube und Blätter nur mit einem Strich oder Linie bemerket werden, wie in A. auf der andern Seiten aber gedoppelt, wie in B. denn hierdurch kan man den Ursprung und Lauf derer Blätter desto leichter erkennen, indem weil selbe nicht gedoppelt, die Haupt-Striche mehrer können erkennen werden. Man kan sie auch wohl richtiger auf das Erdreich bringen. Stellet euch alsdenn auf den Platz, Fig. 2. nehmet ein 3. Schuh-langes Maas, theilet die Umcreyß-Linie des zu dem Laubwerk bestellten Platzes in gleiche Weite, nämlich jede auf 3. Schuh, so wohl in die Länge als Breite, wobey ihr
aber

aber so viel Theile machen müßet, als auf dem Grund: Riß Fig. 1. steht. Schlaget in jedes Theil Stecken, wie Fig. 2. zu sehen; ziehet in der ganzen Länge und Breite eine Schnur von Stecken zu Stecken, und zeichnet diese Linien durchaus, welche also euern Platz ins Gevierte austheilen, und euch auf dem Erdreich eben so viel geben werden, als ihr auf dem Papier gefunden. Nehmet hernach die Zeichnung der Parterre oder Laubwerks C. Fig. 1. welche man allezeit neben sich haben muß, um die Linien zu zählen, und den Lauf derer Blätter oder Laubwerks zu betrachten. Fanget an einem Ende an, gesetzt an dem Ende A, es ist nichts daran gelegen, wo es geschieht, und zählet, in was vor einem Viereck ein solcher Strich, Linie oder Blat zum Exempel das Laub D. sey auf dem dritten Viereck nach der Länge, und zugleich der ersten, ander, Reihen. Nehmet auf dem Erdreich, indem ihr in A. Fig. 2. anfanget, eben dieses dritte Gevierte, und ziehet auf solche Art, wie ihr in D. sehet, dieses Blat nur mit einem einzigen Strich, und befehlet solches wohl, wo es sich anfängt und endiget, ob es in der Mitten, oder in 2. Dritteln des Gevierten ist, und also verfähret ihr mit allen Laub- oder Blättern der ganzen Parterre oder Laubwerks. Die Fehler, so man gleich im Anfang begehet, indem man nämlich ein Laubwerk unrecht und ausser der Zeichnung setzet, wo es keine Annehmlichkeit, und den Begriff nicht hat, der nach der Zeichnung erfordert wird, kan man mit dem Rechen verbessern. Wenn man nun also auf beyden Seiten der Parterre einen einfachen Zug gemacht, und alles Laubwerk und Zierathen an ihren gehörigen Ort gebracht hat, muß man solche verdoppeln, und eine rechte Gestalt geben, wie in der andern Helfte B. der Parterre, welche völlig gezeichnet Fig. 1. Man zählet auch, in was vor einer Vierung sich diese Verdoppelungen befinden, und man nimmet diese kleine Maas nach der Klafter oder Schuh, alsdenn werden sie in mehrere Richtigkeit gebracht, als wenn sie nach dem Gesicht genommen werden. Diese Striche oder Zeichnungen muß man auf dem Erdreich stark bemerken,

N

ken,

ten, damit sie sich nicht verliehren, oder durch den Regen ausgelöscht werden, und zwar mit 2. oder 3. Fingerlangen kleinen Pfählen, oder durch die Spitze des Zeichens Stocks gemachte Löcher zu besserer Bequemlichkeit derer, so den Buxbaum pflanzen.

1. Anmerkung.

So kleiner die Kreuz-Linien entworfen, je schöner wird die Vollkommenheit der Zeichnung in richtiger Uebersetzung auf das Erdreich. Die kleinen Parterres oder Luststücke werden mehrentheils mit 3. Schuh weiten Linien zertheilet, denen grossen aber gibt man 4. Schuh in die Weite. Mit diesen Kreuz-Linien muß man nichts als die Einschnitte und Rabbaten, so Schneckenweiß laufen, besetzen. Denn die Rabbaten an der Seiten mißet man nach der Klafter, und zeichnet sie nach der Schnur.

2. Anmerkung.

So gleichwie es beschwerlich ist, bey einem von 2. Seiten bestehenden Laubwerk die Zeichnung der andern Seiten zu wiederholen, auch viel Zeit dazu gehöret, alles Laub und Blätter-Werk so wohl an Gestalt als Grösse gleich zu machen; als bedienet man sich dieser neuen Übung, wodurch man solches geschwind verfertigen wird, und zwar ohne Linien-Theilungen, nur mit gleichgrossen Triangeln. Gesezt, die andere Helfte wäre durch gebierte Linien ganz vollendet. Wenn man derohalben den Blätter-Busch **OO** Fig. 2. verdoppeln will, so steckt man an beyden Enden der Mittel-Linie 2. Pfähle tief in die Erde; wenn aber solches Laub- oder Blumen-Werk groß, so pflanzet man noch einen in der Mitten (Fig. 7.) Alsdenn nimmt man 2. Schnüre von Linden-Rinden, und dünnem eisernen Drat, an welche man 2. Schlingen macht, um solche an diese 2. Stecken anzuhängen. Diese 2. ziehet man nach dem Ende
oder

oder Lauf eines schon fertigigten Blats, wie in A. und also verrucket, wie sie sich in A. schliessen, träget man selbe auf die andere Seite, und strecket diese auf eben solche Art aus, ohne das geringste zu verändern, und auf solche Art werdet ihr an diesem Orte, wo ihr stehet, einen der andern Seiten gleichenden Triangel formiren, und den Punct finden, woran sich der Zweig B. enden wird, gleichförmig dem andern A. Eben dergleichen verrichtet von C. in D. von E. in F. von G. in H. und von I. in K. und besteket solche Anmerkung mit kleinen Stecken. Auf solche Art nimmt man so oft und viel das Maas, als es nöthig, eines jeden Blats Lauf richtig zu finden. Es ist dabey weniger Verwirrung, als wenn man 100. mal von einer Seiten zu der andern lauset, um das Maas nach der Klafter oder Schuh zu nehmen, wobey man sehr viel zu messen nöthig hat, und doch die Helfte der Zeichnung niemalen richtig übertragen kan. Gewiß ist es, daß die Schnur euch in Uebertragung eines Theils nicht betrüget, wenn nur die auf der Mittel-Linie stehende Stecken recht tief und fest geschlagen sind, und man nur die 2. sich kreuzende Schnuren-Ende, welche man mit der Hand hält, nicht verrucket. Denn aus dieser kömmt die Gleichheit der Triangeln.

II. Uebung.

Ein Lust-Gebüsch auf dem Erdreich anzulegen.

Wenn die äussersten Linien des Gebüsches V. Fig. 3. auf dem Erdreich entworfen, und die Ecke A B C D durch die Pfähle beschlossn worden, welche die Gestalt der Kreuz-Gänge A D. und C B. formiren, so pflanzet andere in gerader Linie darzwischen, welche euch die Mittel-Linie dieser Kreuz-Gänge zeigen werden. In dem Punct G. allwo sie sich schneiden, stecket eine Stange, welche euer Mittel-Punct seyn wird. Messet alsdenn die Breite dieser Gänge

N 2

auf

auf dem Papier, gesetzt von 2. Klaftern, traget an beyden Enden eine Klafter oder 6. Schuh an jede Seite eurer Mittel-Linie dieser Kreuz-Gänge, alldort stecket Pfähle, nach welchen ihr die Ecken eurer Gänge einrichtet. Messet alsdenn nach der Klafter die 2. Breiten des Gebüsches A B. und C D. und die 2. Längen A C. und B D. Ganget von denen Pfählen der Winkel an, und bemerket den mittlern Theil von oben, unten und an denen Seiten durch die Pfähle E E. und F F. verlängert sodann diese Linie mit andern Pfählen in die Länge und in die Breite. Was den in der Mitten aus einem Oval bestehenden Saal anbelanget, so messet auf dem Papier Fig. 3. wie viel Klaftern sind von dem Mittel-Punct des Wasser-Stückes bis an den Punct der Rundungs-Theile. Diese Länge wird nach Ausweisung des Maas-Stabes 5. Klaftern seyn. Bringet auf dem Erdreich Fig. 4. das ist, von dem Mittel-Punct der Linie E E. 5. Klafter von beyden Seiten, nämlich auf und abwärts. Pflanzet zu Ende dieser 5. Klafter Stecken, wie H I. Diese werden eure 2. Puncte seyn, aus welchen ihr alle eure Rundungs-Theile entwerfen werdet. Stellet das Instrument auf einen dieser zweyen Puncten, zum Exempel in H; richtet dessen unbewegliches Absehen auf die Mittel-Linie E G E. die bewegliche aber auf 90. Grad, um die Linie K R. zu verfertigen. Ueber dieser Linie müßet ihr an beyden Seiten die Breite des Schluß-Ganges um den Brunnen auftragen, welche auf dem Grund-Riß 2. Klaftern und 3. Schuh hat, um die Linie N N. zu ziehen. Nehmet das Instrument hinweg, und davor eine Schnur, deren Schlinge ihr an den Pfahl H. hänget. Zeichnet die halbe Rundung O. nach dem auf dem Papier gesunden Entwurf mit Anfang und Endung der Rundung der Linie K K. allwo ihr zu Formirung des Brunnens Pfähle stecket. Traget alsdenn auf die Mittel-Linie E G E. von der Rundungs-Linie O. an die Breite des Schluß-Ganges von 2. Klaftern, 3. Schuh bestehend. Pflanzet einen Stecken, und verlängert die Schnur um so viel, als bereits
gemelt

gemeldet worden. Zeichnet von eben diesem Punct H. die Rundung P. bis daß ihr die Linie N N. antreffet, in deren Einschnitt ihr ebenfalls 2. Stecken zu pflanzen habt. Hernach stellet den halben Cirkel an das andere Ende, nämlich I. und verrichtet eben solches, um die Wag- oder Winkelrechte Linien L L. und M M. zu entwerfen. Traget die Schnur von H. in I. und zeichnet die halbe Rundung Q. und R. eben so lang, wie an dem andern Ende. Wenn dieß geschehen, so traget auf die Linien K K. und L L. von beyden Seiten derer Stecken H. und I. Die Helfte der Breite des Wasser-Stücks, welches 2. Klaftern und 3. Schuh ist. Stecket alle Stecken, und theilet auch zugleich die Breite des um den Brunnen laufenden Ganges, bestecket diese Linien mit Pfählen von einem Ende zu dem andern, und zeichnet sie nach der von einem Pfahl zu dem andern gezogenen Schnur, und beschliesset sie mit Pfählen bey Anlaufung derer Kreuz-Gänge A D. und C B. alsdenn wird euer Wasser-Stück und der Saal herum vollendet. Was die Vertiefungen und Einschnitte zu denen Bänken und Statuen anbelanget, so bedienet man sich dabey des hölzernen Winkelmaases, und richtet sich nach dem auf dem Papier Fig. 3. entworfenen Maasstab.

Anmerkung.

Wenn man ein Wasser-oder Gras-Stück, so an dem Ende mit einer Rundung beschloffen, zeichnen und entwerfen will, soll man allezeit mit dem Mittel-Punct etliche Zoll höher fahren, weil solches in dem Werke besser stehet, auch sollen die Einschnitte dieser Stücke klein eingetheilet seyn, weil solche, wenn sie zu groß, sehr unangenehm ins Gesicht fallen.

III. Uebung.

Eine eingeschränkte Gras-Vertiefung oder
Boulingrin auf dem Erdreich zu entwerfen.

MAn stellet sich vor ein Boulingrin oder Gras-Vertiefung X. auf dem Papier Fig. 5. welche auf der Erde Fläche schon in ein Achteck entworfen, nach Anweisung der sechszehenden Uebung, also daß man nichts mehr nöthig hat, als solche zu vertiefen, oder einzusenken. Derowegen pflanzet an denen 8. Ecken dieses Stückes Pfähle, und zwar so, daß sie alle gleichhoch über der Erde, ungefehr einen Schuh hoch hervor stehen, weil man sich vorstellet, das Erdreich sey schon ganz gleich gemacht. Messet auf dem Maasstab, wie breit die Escarpe oder Abhang seyn muß von Winkel zu Winkel, zum Exempel 6. Schuh, pflanzet hernach zu 8. oder 9. Schuh, wie es kömmt, von innen dieser Winkel Pfähle, welche euch zu Herausnehmung der Erde dienen werden, ohne an dem Rande etwas abzugraben, welcher im Stande bleiben soll, damit man die Escarpe in vester Erde machen kan. Dieses wird durch die geschlungene Linie a a a a. angedeutet. Wann nun die meiste Erde so, wie in dem andern Capitel gemeldet, hinweg geschafft, und die Escarpe oder Abhang herum kleiner gemacht, und von den öbern Pfählen bis zur geschlungenen Rundung a a a a. abgestochen worden, so stecket, um den Grund der Vertiefung eben zu machen, Pfähle von jedem Winkel zu 8. oder 10. Schuh weit in gerader Linie und gleicher Höhe mit den Winkel-Pfählen. Alsdenn messet auf diesen Pfählen von oben herunter 1. Schuh, welche Höhe die Winkel-Pfähle haben, und machet ein schwarzes Zeichen, füget auch die beliegige Tiefe dieses Boulingrins bey, gesetzt von 2. Schuh, alsdenn lasset die Pfähle anhäufen, oder noch mehr ausgraben, so lange, bis sie 3. Schuh hoch über der Erden sind. Hernach hänget eine Schnur an einen Winkel

des Pfahls, wie in H und machet das andere Ende gleich gegen über an dem schwarzen Zeichen des Pfahls K. best. Auf dieser wohl angestreckten Schnur messet 6. Schuh, welches die Breite der Escarpen von Winkel zu Winkel ist; am Ende dieser 6. Schuh aber lasset das Senk- u. Bley fallen bis auf den Grund, da man nämlich die Erde auf die Seite räumet, um einen verlohrenen Stecken zu pflanzen, das ist, welcher in gebührender Höhe der Erden gleiche. Verrichtet eben dergleichen an denen 7. andern Winkeln der Vertiefung. Wann ihr nun also durch die Pfähle die untersten 8. Winkel gefunden, und best. gestellet, so ziehet die Schnur von Winkel zu Winkel, und zeichnet das andere Achteck, nämlich des Grundes oder der Diefen. Hernach stecket überall Pfähle, deren Höhe denen obern Winkel-Pfählen gleichen soll, wie in B C D E F G. welche alle 3. Schuh hoch über der Erden stehen müssen. Alsdenn ziehet die Schnur von dem einen zu dem andern, bis an die der Erden gleiche Pfähle, so werdet ihr den ganzen Grund dieser Gras-Vertiefung nach Anweisung der andern Uebung des andern Capitels eben machen. Was die Art, abzustechen, und die Escarpen gleich zu machen, anbelanget, so kan man sich dabey nach der vierten Uebung und Anmerkungen des vorhergehenden Capitels richten.

Wenn man diese 3. Uebungen wohl verstehet, und dieses Laubwerk, Gebüsch und Vertiefung auf dem Erdrreich gezeichnet hat, wird man alsdenn derselben ohne Mühe gar viel entwerfen können, denn ob schon die Zeichnungen unterschieden, so haben sie doch hierinnen mit einander eine gewisse Verknüpfung. Wenn also ein Gärtner ein Laub-Stück oder Lust-Gebüsch zu entwerfen hat, darf er sich nur nach der Uebung, wie ein Laubwerk und Lust-Gebüsch anzulegen, richten, und selbiger Anweisung genau nachkommen, so wird er seinen Zweck gar leicht erreichen.

Man handelt allhier nicht, wie ein Kuchen-Garten, ein auf Schach-Spiels-Art gepflanztes Baum-Gebüsch, oder ein englisches Lust- und Gras-Stück anzulegen, denn

dergleichen Zeichnungen sind sehr leicht, wenn man sich in diesen erstgemeldten Zeichnungen, welche aus mehr bestehen, oder vollkommener und also auch schwerer auf das Erdreich zu bringen seyn, wohl geübet hat.

Zu merken ist, daß man auf denen langen Linien allezeit an denen beyden Enden messen muß, niemalen aber in der Mitten, weil jenes viel richtiger ist.

Wann ihr auf dem Erdreich etwas findet, so mit dem Riß auf dem Papier nicht überein kömmt, welches gar oft geschicht, so muß man eines nach dem andern durchsuchen, damit man erfahre, wo man gefehlet; Kan man aber solches nicht finden, und der Fehler ist nicht gar groß, so zertheilet man denselben. Solches kan auf dem Erdreich nicht gemerket werden, man sey auch so vorsichtig, als man wolle, denn es ist fast unmöglich, diese kleine Fehler zu vermeiden.

Wenn sich eine Schwierigkeit bey der Vollziehung wegen des halben Cirkels, der Klasten, der Schnur, oder eines Worts, so man nicht verstehet, ereignet, so darf man sich nur bey denen 3. vorhergehenden Capiteln Rathes erholen.

Ehe wir diesen Theil schliessen, so wird nicht unnöthig seyn, auch zu melden, wie man das Centrum einer Rundung, Achtecks, oder Ovals finden kan, deren Maas im Pflanzen hinweg genommen worden. Dieser Uebung ist man gar oft benöthiget, wenn man auch schon einen neuen Garten hätte, entweder die runden Gras-Flecken, die Begrenzungen derer Brunnen, die Gras-Vertiefungen und dergleichen zu verändern, oder in denen alten Gärten andere Veränderungen zu machen.

Bei einer runden Gras-Vertiefung und bey einer flachen und eben liegenden Rundung bedienet man sich einerley Uebung, welche darinnen besteht, daß man das Mittel derer darauf zu gehenden Gänge nimmt, und die Aussteckung der Pfähle alldorten und wo 2. Linien sich miteinander kreuzen,

gen, einen andern pflanzet, welches der gesuchte Mittel-Punct seyn wird.

Um die Rundung um einen Brunnen wieder neu mit Gras zu belegen, hänget man die Schnur an den Wasser-Aussatz, und auf solche Art bestimmet man den gleichweiten Umkreiß mit demjenigen des Brunnens. Zuweilen sind in der Mitten eines Wasser-Beckens Statuen oder Figuren, welches ein wenig Verwirrung verursachet, wenn der Aufsatz gleichsam damit beschloffen. Allein man machet alsdenn einen Stecken an oder in dem Aussatz vest, und umhänget denselben mit der Schnur.

Das Rechteck und Oval findet man durch obbemeldte Uebungen gar leicht, wenn man nur Acht hat, daß man dieselben durch eben diese Puncte gehen läßt, wodurch sie vorher gegangen seyn, damit sie mit denen nächst gelegenen Stücken überein kommen. Was die grossen Gras-Terpiche betrifft, so an denen Enden mit Rundungen beschloffen, ingleichen die engeländischen Parterres, so in verschiedene Theile abgetheilet, so belegen man dieselben wiederum neu, wobey man dem Stecken folget, den man zur Vorsorge vorher, ehe man den Wasen oder Gras-Boden aufgehoben, herumgepflanzet, wie bereits gesagt worden. Wann diese zu mühsam, und zu viel Arbeit erfordern, so kan man sie wieder auf das Papier bringen, und auf der Erden mit Linien bezeichnen, wie man mit denen Parterren verfähret.

Es ist bey allen diesen Stücken keine grosse Mühe oder Schwürigkeit, ausser wenn man in dem Mittel-Punct ein Postement oder Fuß-Gestell antrifft. Jedoch ist solches in einem Rechteck nicht verhinderlich, denn anstatt solches von dem Mittel-Winkel zu zeichnen, wird es an denen Seiten-Winkeln gesucht. So verursachet auch das Oval keine Verwirrung, weil die 2. Puncte ausser dem über dem Mittel-Punct stehenden Fuß-Gestell sich befinden, und

Diese Mühe kan man sich einiger massen erspahren, wenn man bey Anlegung eines Gartens grosse eichene Pfähle auf diesen Mittel-Punct ein-

schlägt; allein mit der Zeit verfaulen sie auch in der Erden.

destwegen kan man solches fast um und um zeichnen, das Wenige aber, so noch übrig ist, zeichnet man nach dem Gesichte. Wenn aber das Fußgestell auf einer vollkommenen Rundung steht, würde man ohne diese 2. nachfolgende Mittel viel Mühe haben. Das erste ist, daß man sich eines Reifes bedienet, welcher von hartem Holz gemacht, damit man ihn desto weniger biegen kan; diesen muß man dergestalt um das Fußgestell thun, daß er an dessen 4. Ecken wohl anschliesse, alsdenn bindet eine Schnur daran, welche sich zu der Grösse der Rundung schickt; den Reif aber laßt jemand halten, so, daß er willig um das Fußgestell herum gehe, und ungefehr in gleicher Höhe mit der Schnur von der Erden liege. Stecket alsdenn den Zeichenstock an das Ende eurer Schnur, so werdet ihr euer Rundung richtig genug entwerfen, denn es wird hier eben nicht erfordert, daß solches nach der Schärfe der Erdmesserskunst geschehe. In einer Grasvertiefung zeichnet man alle 2. gleichweit laufende Rundungen, eine nach der andern. Dieses Fußgestelle stellet man sich als eine vollkommene Rundung oder Viereck vor, welches die gewöhnlichsten Gestalten derer selbst sind. Denn wenn es gerad eckigt, würde diese Uebung unnöthig seyn. Des andern Mittels kan man sich nur bedienen, wenn Bäume oder Spalier um ein rundes Grasstück herum gepflanzt sind. Alsdann setzt man von Baum zu Baum, oder von der HeckenRundung (wobey man sich nach dem Mittel-Punct richtet, so gut man kan) den Maasstab an das Fußgestell, und pflanzt da, wo die Rundung gehen soll, kleine Stecken, welche man nach dem Gesichte einrichtet, so gut es möglich ist. Allein dieses letztere Mittel ist bey weitem nicht so gut, als das erste, weiln mehrentheils Unrichtigkeiten dabey mit einlaufen.

Ende des andern Theils.

Der